



Leseprobe

Unsere Fachinhalte bieten Ihnen praxisnahe Lösungen, wertvolle Tipps und direkt anwendbares Wissen für Ihre täglichen Herausforderungen.

- ✓ **Praxisnah und sofort umsetzbar:** Entwickelt für Fach- und Führungskräfte, die schnelle und effektive Lösungen benötigen.
- ✓ **Fachwissen aus erster Hand:** Inhalte von erfahrenen Expertinnen und Experten aus der Berufspraxis, die genau wissen, worauf es ankommt.
- ✓ **Immer aktuell und verlässlich:** Basierend auf über 30 Jahren Erfahrung und ständigem Austausch mit der Praxis.

Blättern Sie jetzt durch die Leseprobe und überzeugen Sie sich selbst von der Qualität und dem Mehrwert unseres Angebots!

Ansaaten im Siedlungsbereich

Bei einer objektiven Betrachtung der Einwanderungsdynamik ist die alleinige Fokussierung auf den Zeitpunkt der Einwanderung eine sehr einseitige, eben anthropozentrische Betrachtung, die den bewertenden Menschen als Maßeinheit in den Mittelpunkt rückt. Dass aber der Mensch auch nur als Teil des Ökosystems Erde seine Rolle spielt, wird dabei oft außer Acht gelassen. Wie alle Organismen nimmt er Einfluss auf seine Umwelt. Dass er diese vor allem in seinem direkten Wohnumfeld am stärksten beeinflusst, zeigen unsere Siedlungen. Deren Standortbedingungen unterscheiden sich gravierend von denen eines naturnahen Ökosystems. Nicht von ungefähr ist die Zahl der Neophyten in der Spontanvegetation der Siedlungen besonders hoch.

Eine Studie der Royal Horticultural Society aus Großbritannien [6] bestätigt, dass nicht ausschließlich heimische, sondern eine Mischung von Pflanzen aus der ganzen Welt in Gärten und Parks der effektivste Weg sei, um den Bestand an Bestäuberinsekten wie Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Schwebfliegen zu erhalten. Besonders wichtig ist die Nektar- und Pollenversorgung im Spätsommer, wenn viele heimische Pflanzen schon zur Samenproduktion übergegangen sind und nicht mehr blühen.

Wirtschaftlichkeit

Wo Wechselflor oder Staudenpflanzungen zu teuer und zu aufwendig sind, können Ansaatmischungen eine preiswerte Möglichkeit bieten, artenreiche und pflegereduzierte Pflanzenbestände zu etablieren. Die

Kosten für das Saatgut betragen meist weniger als 10 % von dem, was für Pflanzen aufgewendet werden muss. So sind bei Staudenpflanzungen allein für die Pflanzen ca. 10 bis 15 €/m² und mehr zu veranschlagen, beim Wechselflor sogar ca. 30 €/m². Die Saatgutkosten liegen je nach Mischung zwischen 0,1 und 0,8 €/m².

Alternative für Grasmischungen

Große Areale, für deren weitere Nutzung noch keine Planung vorliegt, werden gerne mit Grasmischungen versehen und mehrmals im Jahr mit dem Mulchmäher gemäht. Wiesenmischungen mit hohem Kräuteranteil oder reine Kräutermischungen bieten eine Alternative, kostengünstig wertvollen Lebensraum und bunt blühende Landschaften zu schaffen. Das mehrmalige Mähen reduziert sich auf zwei Mahdeinsätze im Jahr, wodurch Kosten eingespart werden können. Dies hängt jedoch immer auch von den lokalen Gegebenheiten der jeweiligen Gemeinde oder Stadt ab. Die Möglichkeiten der Schnittgutverwertung spielen hier eine wesentliche Rolle. Das Mähgut vom ersten Schnitt, Mitte Juni, lässt sich sogar in einer Biogasanlage zur Energieerzeugung nutzen.

Brachemischungen

Reine Kräutermischungen können wie Brachemischungen behandelt werden, d. h., es findet keine Schnittmaßnahme statt. Neben dem Vorteil der Kostenreduzierung kommen noch ökologische Faktoren ins Spiel: Schmetterlinge und Wildbienen



(5) Die Mischung „Sommerzauber“ (Fa. Saaten Zeller) kommt ohne Schnitt aus. Arnstein, Mai 2016, 2. Standjahr (Bild: © Kornelia Marzini)

Ansaaten im Siedlungsbereich

entwickeln sich darin für das nächste Jahr, und es reifen viele Wildsamen, die vor allem während des Winters eine ausgezeichnete Futterquelle für unsere Wildvögel darstellen. Die Flächen sind zwar während des Winters optisch nicht besonders attraktiv. Jedoch spätestens ab Mitte Mai überdeckt der Neuaufwuchs die braunen Reste – ein Neuanfang zum Nulltarif.

Die Mischung „Sommerzauber“ kommt beispielsweise ohne Schnittmaßnahmen aus (Bild 5). Darüber hinaus bieten viele Saatgutfirmen für die Landwirtschaft sogenannte Brachemischungen an, die allesamt sehr kostengünstig sind. Ein verstärkter Einsatz auf geeigneten Flächen im Siedlungsbereich wäre wünschenswert, da auf subventionierten, landwirtschaftlichen Flächen das jährliche Schlegeln der Brachemischungen vorgeschrieben ist – ökologisch gesehen nicht sinnvoll.

Lebensdauer

Die **einjährigen Mischungen** setzen sich aus einjährigen Blumenarten zusammen und müssen jedes Jahr neu angesät werden. Ihre Blühphase dauert von Frühjahr bis Herbst.

Im Sortiment der heimischen Wildpflanzenmischungen werden auch einjährige Mischungen angeboten. In diesen sind die „Highlights“ unserer Ackerbegleitflora enthalten. Sie blühen, in Anpassung an die Feldbewirtschaftung, bis zum Hochsommer, dann beginnt die Samenreife. Einen durchgehend hübschen Blühaspekt bis zum Herbst kann allein mit diesen Arten nicht erzeugt werden.

Für das Stadtgrün werden Mischungen angeboten, die vorrangig aus **zweijährigen Arten** aufgebaut sind. Ihre Lebensdauer endet nach 2-3 Jahren.

Die **mehnjährigen Staudenmischungen** sind auf Langlebigkeit ausgelegt. Bei einer gelungenen Einsaat, d. h., alle Arten keimen und auf der Fläche entstehen keine großen Lücken, kann von ca. 5-10 Jahren Lebensdauer in der angedachten Leistungsfähigkeit ausgegangen werden, falls keine Gräser einwandern. Je länger die Mischungen auf der Fläche stehen, umso höher ist der Einwanderungsdruck der Gräser. Wenn Gräser einwandern, verlagert sich das Erscheinungsbild der Staudenmischungen in Richtung Wiesentypus. Dieser Zustand ist sehr stabil und kann sich bei richtiger (zweischrittiger) Pflege über Jahrzehnte halten. Dasselbe gilt für Blumenwiesenmischungen, die ihre Gräser bereits im Saatgut enthalten.

Besonders stabil sind **Saatmischungen mit heimischen Arten der Magerstandorte** auf Rohböden. Hier ist die Gefahr der Verdrängung durch konkurrenzstarke Gräser der Fettwiesenvegetation nicht vorhanden, die vergesellschafteten Magerrasen-gräser haben keinen verdrängenden Effekt.

Saatmischungen

Aufgrund des gewachsenen Umweltbewusstseins, aus ästhetischen, aber auch aus Kostengründen ist es wünschenswert, wenn in Städten und Gemeinden eine verstärkte Verwendung von auf Dauer bunt blühenden Pflanzenbeständen erwogen wird. Fällt die Entscheidung für eine Saatmischung, gibt es so viele Möglichkeiten wie Anwendungsbereiche, Standorte und Weltanschauungen. Je nach Nutzeranspruch kann hier auf ein- oder mehrjährige Saatmischungen zurückgegriffen werden.

Einjährige Mischungen

Anwendungsbereich

Vor zehn Jahren noch in der Versuchsphase, trifft man heute vielerorts in Städten und Gemeinden auf bunte Ansaaten aus einjährigen Blumenmischungen auf Kreisverkehren, Straßenrandstreifen, im Park oder auf Gartenschauen. Es gibt eine Vielzahl von Saatgutmischungen diverser Anbieter aus dem In- und Ausland. Richtig angelegt und gepflegt, beeindruckt sie mit einer Blütenfülle vom Frühsommer bis in den späten Herbst. Sommerblumen werden aufgrund ihrer kräftigen und anhaltenden Blütenpracht besonders an repräsentativen Stellen sehr geschätzt und gerne verwendet.



(6) Einjährige Mischungen eignen sich als preisgünstige Wechselfloralternativen, z. B. auf einer Gartenschau. (Bild: © Angelika Eppel-Hotz)

Zusammensetzung der Mischungen

Die Zusammensetzung der Mischungen besteht überwiegend aus nicht heimischen, plakativ wirkenden und bei uns nicht ausdauernden einjährigen Pflanzenarten. Die große Blütenvielfalt begeistert nicht nur den Bürger, sondern bietet auch zahlreichen Insekten und vor allem der Honigbiene und Hummel-Arten ausreichend Nahrung.

Um diese einjährigen Pflanzen aufgrund von Sparmaßnahmen nicht völlig aus den Städten zu verbannen, wurde vor ca. 10-15 Jahren begonnen, die Leistungsfähigkeit von bunt und lange blühenden Saadmischungen zu prüfen. Zu diesem Zweck wurden auch an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim (LWG), drei Mischungen mit unterschiedlicher Farbwirkung sowie Strategien zur Etablierung der Bestände entwickelt und dem Markt zur Verfügung gestellt [7].

Als ein Vorreiter begann Dieter Felger zu Beginn der 1990er Jahre, in der Blumenstadt Mössingen mit Ansaaten zu experimentieren. Insbesondere die positive Wahrnehmung aus der Bevölkerung auf die blühenden Flächen hat im Laufe der Jahre ergeben, dass in Mössingen vermehrt mit ein- und zweijährig wachsenden Blumenarten gearbeitet wurde. Die Bemühungen stießen auch über die Grenze der Stadt hinaus auf eine große Resonanz [5].

Aus dieser Arbeit sind verschiedene Mischungen hervorgegangen, die sich durch eine unermüdliche Blütenabfolge während des Sommers bei hohem ästhetischen Anspruch auszeichnen und sich in der Praxis sehr bewährt haben. Annähernd 35 bis 40 verschiedene Blumen- und Kräutersämereien sind verarbeitet und in genau festgelegten Anteilen zu besonderen Sommerblumen-Mischungen auch in Kombination mit zweijährig wachsenden Stauden- und Wildblumen-Arten zusammengestellt.

Sie variieren in der Höhe und der Artenauswahl, je nach Anwendungsbereich. In der ersten Phase überwiegen eher niedrigere Arten, die zum Sommer und Herbst hin zum Teil mit höheren ergänzt werden. Alle Mischungen sind für sonnige Standorte und für durchschnittlich fruchtbare Böden konzipiert. Auch eine spezielle Mischung zur Förderung von Schmetterlingen, Bienen und Hummeln wird vorgehalten. Vertrieben werden sie über die Firmen Saatgut-Manufaktur, Fa. Küpper oder Fa. Dürr-Samen. Die Firma Küpper bevorratet zusätzlich eigene monochrome bzw. wuchskräftige Spezialmischungen. Individuelle Anpassungen nach Kundenwunsch sind in Abhängigkeit von der Saatgutmenge möglich.



(7) Die niedrig gehaltene Mischung „Bienensommer“ (Saatgut-Manufaktur, Fa. Küpper) präsentiert sich sehr blütenreich und zeichnet sich durch eine exzellente Farb- und Artenabfolge aus (Juli 2015). (Bild: © Angelika Eppel-Hotz)

Die meisten der einjährigen Blümmischungen kommen aus Frankreich und werden von namhaften deutschen Firmen weiterveräußert. Sie bieten eine breite Palette ansprechender bunter und monochromer Zusammenstellungen für unterschiedliche Höhen und Standorte. Für den Anwender sind jedoch in fast keiner der Mischungen die genaue Zusammenstellung der Arten und deren Prozentanteile nachvollziehbar. Bestenfalls sind Teildeklarationen angegeben. Bei der Verwendung sollte zumindest auf eine ausreichende Artenzahl geachtet werden, um eine gute Anpassungsfähigkeit an Klima und Boden sowie eine lange und vielfältige Blüte zu gewährleisten. Zielführend wären etwa 20-25 verschiedene Blumenarten.

Tabelle (8) auf den folgenden Seiten gibt einen Überblick über die Eigenschaften einjähriger Arten, die sich in Ansaatmischungen bewährt haben, sowie über Möglichkeiten spezieller Kombinationen. Die Eignung als Bienenweide wurde den Literaturstellen [8] bis [14] entnommen.

Bestelloptionen



Pflegereduzierte Grünflächen

Sie haben Fragen zum Produkt oder benötigen Unterstützung bei der Bestellung? Unser Kundenservice ist für Sie da:

☎ 08233 / 381-123 (Mo - Do 7:30 - 17:00 Uhr, Fr 7:30 - 15:00 Uhr)

✉ service@forum-verlag.com

Oder bestellen Sie bequem über unseren Online-Shop:

[Jetzt bestellen](#)